

Nachrichten aus der Krebsforschung

Risikofaktor Übergewicht

Die Universität Regensburg und das Amerikanische Krebsforschungszentrum haben den Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Eierstockkrebs untersucht. Das Ergebnis: Übergewichtige Frauen hatten ein um 25 Prozent höheres Risiko als Normalgewichtige. Bei übergewichtigen Frauen, die keine Hormone gegen Wechseljahrsbeschwerden einnahmen, erhöhte es sich sogar um 80 Prozent. Die Forscher vermuten, dass die Verbindung zwischen Fettleibigkeit und Eierstockkrebsrisiko auf hormonelle Prozesse zurückzuführen ist.

Cyberknife gegen Wirbelmetastasen

Wie ein virtuelles Messer im Europäischen Cyberknife Zentrum in München kommt dieser robotergeführte Bestrahlungskopf bei Wirbelmetastasen zum Einsatz. Das so genannte Cyberknife bestrahlt das betroffene Gewebe millimetergenau und kann auch kleinste Bewegungen des Patienten sofort ausgleichen. Diese Therapie könnte eine Alternative zur Operation, wie auch zur herkömmlichen Strahlentherapie darstellen – so eine aktuelle Studie des Cyberknife Zentrums und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Neue Brustkrebstherapie senkt Sterblichkeit

Eine neue Therapie gegen Brustkrebs erhöht die Lebenschancen bei Frauen mit einem hormonabhängigen Karzinom. Das ist das Ergebnis einer Langzeitstudie der österreichischen Brust- und Dickdarmkrebsstudienengruppe mit knapp 3.000 Patientinnen. Bei Frauen nach den Wechseljahren konnte mit der Kombination von zwei Medikamenten, welche die Östrogenproduktion hemmen, die Rückfallquote um ein Fünftel gesenkt werden. Die Zahl der Todesfälle ging sogar um knapp ein Viertel zurück.

Walnüsse bremsen Tumoren

Bereits eine Hand voll Walnüsse am Tag könnte das Tumorwachstum verlangsamen. Dies ist das Ergebnis der Studie der Marshall University in den USA, die den Zusammenhang zwischen Ernährung und Krebs erforscht. Walnüsse ebenso wie Fisch, Raps- und Leinsamenöl sind reich an Omega-3-Fettsäuren, deren Wirkung auf Tumoren bereits bewiesen ist. Ein weiterer Hinweis darauf, dass eine Ernährungsumstellung die Sterberate an Krebs in Industrienationen reduzieren könnte.